

btb

Buch

Fünf Revolutionäre legen Ende der achtziger Jahre Bomben in Portugal: ein Student, ein Priester, eine Altenheimbesitzerin, ein Künstler und ein Mann namens Antunes. Als letzterer verhaftet wird, soll ihn ein Richter, der ihn aus der Kindheit kennt, verhören – der Richter war Sohn des Hausmeisters auf dem Anwesen der Antunes in Benfica. Doch die Erinnerungen, einmal hervorgeholt, werden übermächtig, und das Verhör gleicht bald einem Gespräch unter zerstrittenen Liebenden, die endlich abrechnen. Derweil verzettelt sich das Terroristenhäufchen in immer absurderen Aktionen, die Polizei jagt falschen Spuren nach. Ein aberwitziges Spektakel um Gewalt, eine subtile Studie über die Macht der Erinnerung, erzählt von verschiedenen Stimmen.

Autor

Geboren 1942 in Lissabon, studierte Lobo Antunes Medizin und wurde Chirurg. Während des Kolonialkrieges war er 27 Monate lang als Militärarzt in Angola. Danach arbeitete er in der Psychiatrie und war lange Jahre Chefarzt in einer Psychiatrischen Klinik in Lissabon. Seine Werke sind in über dreißig Sprachen übersetzt und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. *Die Leidenschaften der Seele* bildet mit *Die natürliche Ordnung der Dinge* und *Der Tod des Carlos Gardel* die Benfica-Trilogie.

António Lobo Antunes bei btb

Elefantengedächtnis. Roman (73424)

Der Judaskuß. Roman (73390)

Die Vögel kommen zurück. Roman (73387)

Reigen der Verdammten. Roman (73388)

Die natürliche Ordnung der Dinge. Roman (73389)

Geh nicht so schnell in diese dunkle Nacht. Roman (73131)

Was werd ich tun, wenn alles brennt? Roman (73298)

António Lobo Antunes

Die Leidenschaften der Seele

Roman

*Aus dem Portugiesischen von
Maralde Meyer-Minnemann*

btb

Die Originalausgabe erschien 1990 unter dem Titel
»Tratado das Paixões da Alma« bei Publicações Dom Quixote, Lissabon.
Dieses Buch erschien 1994 zum erstenmal auf deutsch.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das fsc-zertifizierte Papier *Munken Print* für Taschenbücher aus dem btb Verlag liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe September 2006,
btb Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München
Copyright © der Originalausgabe 1990 by António Lobo Antunes
und Publicações Dom Quixote, Lissabon

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2006 by
Verlagsgruppe Random House GmbH, München,
durch Vermittlung von The Colchie Agency, New York
Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagfoto: Tina Deininger/Gerhard Jaugstetter

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Einband: Clausen & Bosse, Leck

CP · Herstellung: AW

Made in Germany

ISBN-10: 3-442-73386-3

ISBN-13: 978-3-442-73386-6

www.btb-verlag.de

Die Familie des Ermittlungsrichters wohnte auf der anderen Seite des Marktplatzes (der, als er ihn Jahre später besuchte, sehr viel kleiner wirkte, als er ihm als Kind vorgekommen war) jenseits der Zypressen der Privatschule und des von Levkojen und Schatten gestützten Hauses des Arztes, also in dem Teil des Städtchens, das sich vor den Nebelschwaden des Caramulogebirges in damals noch engeren Gassen um die Trümmer der Synagoge ausbreitete, die in einem Labyrinth von Strohadeln erstickten. Die regnerischen Winter trieben nachts die Wölfe im Zuckeltrab aus dem Gebirge herunter, die mit verschreckten Eremitenaugen zögernd an den Mauerresten und den schiefen Torbögen der Ställe den Urin der Schafe schnupperten. In der Wohnung in Miratejo oder im Büro der Kriminalpolizei erinnerte sich der Richter, wenn er einen Häftling verhörte, manchmal an die verschlossenen Türen im Januar, an die brennenden Dochte der Öllampen, die das Elend und die Heiligen aus Gips größer erscheinen ließen, und daran, wie er den Wind sah, der durch die Gassen fegte, Papierfetzen, Kiefernadeln, Dreck, niemanden mit sich riß, und wie unvermittelt der Verrückte mit dem ellenlangen Bart barfuß mit seinem Pilgerstab und in den Lumpen eines Schiffbrüchigen die Gasse heraufkam, sich an den beuligen Mauern abstützte, an den verlassenen Ecken stehen blieb und dem Sturm entgegenbrüllte:

– Ich bin Dom João, der Herrscher über alle Reiche der Welt!

– Auf diesen Stuhl hier, wenn ich bitten darf, Herr Doktor.

Der Ermittlungsrichter berührte mit der Kuppe des Hinterns den Scheitelpunkt des Sessels, den ihm der Staatssekretär anbot, da oben über dem Cais das Colunas, über der Ak-

kordeonsmühsal der Blinden und dem eintönigen Weber-schiffchenhinundher der Caçilhasfähren, und es war jetzt die Zeit der Weinlese, die Frauen trugen, ganz in Schwarz, unter der unbarmherzigen Sonne die Körbe zu den Bottichen, die die Ochsen zum Kelterhaus zogen, der Patron fuchtelte von der Terrasse aus Befehle, und der Verrückte trat unvermittelt mit großen Schritten und einer Decke über den Schultern aus den leeren Hühnerställen und wies mit verkrampt gekrümmtem Finger auf das Elend des Städtchens, auf die Ziegen, die Steine fraßen, auf den geschnitzten, vergoldeten Heiligenschein der Engel in der Kapelle, auf den Rauch der Eisenbahn nach Guarda am anderen Ende des Tales und dann auf die Olivenbäume des Herrn Ingenieurs, die in der Ferne kleiner wurden:

– Ich bin Dom João, der Herrscher über alle Reiche der Welt!

Der Staatssekretär tänzelte in seinen Lackschuhen mit der exquisiten Leichtfüßigkeit der Dicken auf die Flaschen und Gläser einer pompösen, in ein Bord mit Gesetzeswerken eingepaßten Bar mit weinroten Scheiben zu.

– Der Arzt hat meine Leber zum Vorwand genommen, um mich auf eine Diät mit Brunnenkresse und Wasser zu setzen. Möchten Sie einen? fragte er, indem er ergeben den Hals zum Ermittlungsrichter drehte, der mit einer mühsamen Grimasse ablehnte,

denn den Whisky bietet er nur wichtigen Besuchern an, dachte Euerehren, verloren in dem riesigen, hohen Saal mit rissigen Stuckkorbchen in den Ecken der Decke, mit Intarsienmöbeln, feierlichen Vorhängen und einem Lüster, der schon schief hing und sich zu lösen begann: Ich wette, ihm fehlen weder Zigarren aus Venezuela noch silberne Brieföffner. Der Esel hat's hier fürstlich, während ich in einem winzigen Kabuff klarkommen und mich mit mittelmäßigen Taschendieben und Messerstechereien zwischen Zuhältern herumschlagen muß.

Die Wölfe, denen das Fell auf der Kruppe vom Regen zu

Berge stand, tauchten, gegen den Wind kreuzend, in Rudeln von fünf oder sechs aus der Dunkelheit des Waldes von Zé Rebelo auf, strichen langsam auf dem Kirchplatz herum, schätzten die Angst der eingesperrten Tiere und die Aufregung der Hunde ab, durchstöberten den Kornspeicher des Stummen und den Drahtverhau der Taubenschläge und verschwanden dann im Trott und mit gesenktem Kopf in einem Brombeerstrauch, verschonten den Verrückten, der auf den Stufen des Prangers Reden hielt und dem Nebel seine Titel und Würden wiederholte. Er schnarchte in den Gräben und verzehrte Almosen, obwohl die ganze Gemeinde ihm gehörte mit ihren Kartoffel- und Zwiebfeldern und den Gespenstern der verlassenen alten großen Häuser, in deren Eingangshallen die Feuerchen der Zigeuner in sich zusammenfielen. Die Vagabunden zogen die Ruine des Klosters mit den verblichenen Märtyrern auf den Altarbildern vor und wählten zum Schlafen die Grabstätten der Infantinnen mit den Zöpfen und den spitzen, flachen Schuhen, die zu beiden Seiten des Sarkophags in den Kalkstein gemeißelt waren und denen das Gras in lockeren Büscheln aus den Ohrlöchern wuchs.

– Ich kann ernste Angelegenheiten einfach nicht ohne Mindestmaß an Bequemlichkeit besprechen, meinte der Staatssekretär,

und der Richter stellte ihn sich abstinent in einer Villa direkt über seinem vom Gullyasthma gequälten Haus in Restelo über dem Fluß vor, das eine Säulenvorhalle mit Zwergpalmen, Antiquariatsvorfahren und Basaltlöwen am Portikus besaß und nicht den dichten Atem der Maultiere aus der Kindheit, die im Erdgeschoß unter dem Wohnzimmer den Boden mit ihren glühenden Mäulern erhitzen. Ganz gewiß ist er nicht wie ich mit neun Jahren auf Befehl des Patrons nach Lissabon gereist, jedenfalls nicht des neuen mit dem kleinen Schnurrbart, der hier in Nelas im August ankam, in Uniform und in einem Kabriolett voller Taschen und Koffer, und den Sommer in Urgeiriça beim Tennisspielen mit

den Engländern der Wolframmine verbrachte, sondern auf Geheiß des Onkels, der das ganze Jahr über in der Provinz Beira wohnte, sich über den Frost, über die Amseln im Gemüsegarten und die Arthrose beklagte, gleich morgens nach dem Kaffee und dem Toast dem Anisschnaps zusprach und stundenlang mit den Ellenbogen auf dem Wachstumstisch still dasaß und voll grimmiger Melancholie auf den Mispelbaum im Garten blickte.

Der Staatssekretär strich, die Brille mit einer Kette auf der Nase, mit dem Rotstift in einer dicken Akte herum:

– Hier habe ich seinen Lebenslauf, jede Menge Unterlagen, sagte er zum Richter, während er das Glas in der Hand schwenkte und den Schwarm von Bläschen beobachtete, der vom Grund aufstieg. Ihr Ruf wird, weiß Gott, nicht im geringsten angetastet werden. Von Richtern wie Ihnen, Herr Doktor, wird viel erwartet, und Sie können mir glauben, daß der Höchste Richterrat – und nicht alle dort sind Dummköpfe – davon überzeugt ist; sehen Sie, gerade noch in dieser Woche hat mir zum Beispiel auf einem stinklangweiligen Empfang der argentinischen Botschaft ein Landgerichtsrat anvertraut, daß wir es in den heutigen Zeiten mit einem halben Dutzend solcher Knaben wie Ihnen weit bringen würden.

– Eigentlich hätte ich doch ganz gern ein Glas Wasser, sagte der Ermittlungsrichter und dachte, Was für eine blödsinnige Unterhaltung, und in diesem Augenblick fiel ihm der alte Patron ein, wie er mit der Zigarre zwischen den Zähnen im Obstgarten umherstolperte und den zuckrigen Anisduft mit dem der Kirschen vermischte. Er wohnte fünf Minuten vom Bahnhof entfernt in einem wispernden, dunklen Haus mit einer halbrunden Veranda, in dem die Oratoriumsheiligen über den Konsoltischen der Treppenabsätze blechern schimmerten. Der alte Patron, der schon vor der Wachstumstuchdecke Platz genommen hatte, das leicht zitternde Likörglasvergißmeinnicht in der Hand, der Patron, der um sechs Uhr in der Frühe eines Jahrmarktssonntags das Dienstmädchen zu ihnen geschickt hatte, mit dem er seit zwanzig oder dreißig

Jahren schamlos im Damastbett der Großeltern schlief und das, noch bevor die Feuerwerkskörper krachten und das Blasorchester von Mortágua auf dem improvisierten Podium heroische Paso dobles blies, vor ihrer Tür landete. Zur Serra da Estrela hin begann es heller zu werden, und man konnte die eisig starren Lichter der Ortschaften in den letzten Winkeln der Berge erkennen. Auf dem benachbarten Dachboden hustete die Schwindsüchtige mit einer Emailleschüssel auf den Knien in ein kampfergetränktes Taschentuch, das sie an den Mund gepreßt hatte.

– Dasselbe wie ich? freute sich der Staatssekretär, der Kreuze auf einen Block kritzelte. Nun ja, die Regierung weiß – aus welcher Quelle, ist dabei nicht von Belang –, daß die Kriminalpolizei zufällig in Campolide das Mitglied eines Bombenlegernetzes aufgegriffen hat, bewaffnet und alles: Attentate auf Fahrzeuge des Staates, Mord an hohen Staatsbeamten, unbeteiligte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Das Fernsehen und die Zeitungen bringen Meldungen darüber, die Streitkräfte sind beunruhigt, die Leute reden, und die Oppositionsparteien werfen uns Untätigkeit vor.

Er hielt inne, um einen Absatz zu korrigieren, und der Ermittlungsrichter sah das Dienstmädchen in Nelas, wie es um die Pfützen herumging, kleinen Bächen auswich, bis es, obwohl ihm der Zelluloidkragen und die gestärkte Schürze zu schaffen machten, die Granitstufen in männlicher Eile hinaufstürmte und mit der flachen Hand gegen die aus den Fugen geratenen Bretter der Tür schlug, die durch Stricke und Hirtenschnüre zusammengehalten wurden. Draußen lösten sich die Fassaden mühsam aus den Nebeln der Morgenröte, und die in diesem Monat des Jahres ausgezehrten Bäume reckten sich mit ihren Käuzchen auf dem Buckel aus der Dunkelheit. Bald würden die Goldschmiede ankommen, die, sei es Juli oder Dezember, immer in schwarzen Flanell gekleidet waren, sie hatten ihre Hosenaufschläge mit Wäschemklammern gebändigt und schnauften zwischen den ungleichen Rädern ihrer alten Fahrräder, an denen hinter dem

Sattel verbeulte, mit einem doppelten Vorhängeschloß versehene Kästen befestigt waren, worin die Armbänder, Ringe und Ohrringe transportiert wurden. Dann würden die Verkäuferinnen kommen und die Krüge, Pfannen und Leuchter aus Ton auf einer weiten Segeltuchebene ausbreiten, dann die Ferkel-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelhändler, die zerlumpten falschen Pfarrer mit den frommen Bildern und den Exvotos mit den Wundern, die Apotheker in ihren weißen Kitteln, die einem Sirup gegen Würmer in den Gedärmen und gegen Malaisen des Gedächtnisses aufschwätzten, und schließlich die Akrobatenjungen, die die ausgefranzte Matte für ihre Handstände ausrollten, der Besitzer des weisen Esels, der mit seinem Hufschlag Aufgaben in allen vier Grundrechenarten löste, und die mit den Mysterien der Zukunft bestens vertrauten Zigeuner, die unter einer Platane hockten und Geheimgespräche führten. Eines der drei mahagonigerahmten Bilder des Staatssekretärs stellte eine Ansicht Lissabons dar – Balkons, Tauben, herrschaftliche Häuser, Kirchenkuppeln, den Tejo –, vielleicht war es das Lapaviertel, wegen der sanften, beinah gläsernen Farben der Fassaden und der Luft.

– Es versteht sich von selbst, sagte der Regierungsbeamte, während er Fotokopien miteinander verglich, daß der Prozeß gegen diesen mutmaßlichen Terroristen, was einleuchtend ist, der Geheimhaltung durch die Justiz unterliegt, und es gibt nichts, was die Demokratie mehr respektiert als die Unabhängigkeit der Gerichte und das Justizgeheimnis. Das Programm der Mehrheitspartei beinhaltet dies ausdrücklich.

Trotz seiner Diät ist er ein ausladender und zufriedener Mann mit Gummihosenträgern, der stets bereit ist, die Schlagworte seiner Partei mit einer Vulgarität zu erläutern, die schmerzt oder zumindest mir weh tut, dachte der Ermittlungsrichter, während er mit der Zunge eine Lücke zwischen den Zähnen erkundete, so wie mir die Schläge des Dienstmädchens an die Tür meiner Eltern weh getan haben: Wir schliefen gerade im einzigen Zimmer des Hauses zwischen Hühnern, Enten und dem Truthahn für Weihnachten, meine

kranke Patin zuckte unter dem Umschlagtuch mit den Fran- sen zusammen, in den Ritzen der Fensterläden standen silb- rige Lichtfäden, und der Geruch des Atems und der häus- lichen Kothaufen des Kalbes und der Maultiere im Stockwerk darunter war uns vertraut und so lauwarm, als wär es unser eigener. Wir schliefen, und die Schläge fielen über uns her und fegten uns gnadenlos aus dem Schlaf, meine Mutter saß im Bett und fragte, Gibt's ein Feuer?, und meine Schwester wunderte sich, Man hört keine Glocken, und mein Vater stand in seinen langen Unterhosen und im Unterhemd ver- wirrt auf, ging blind und aufs Geratewohl zwischen den Lie- genden hindurch, trat auf einen wimmernden Knöchel oder Leib, und ich hatte das Gefühl, zwischen den feuchten, mit Stroh und Maisgrannen vermengten Kuhfladen auf einem großen Bauch zu liegen, der mir Milch in die Augen tropfte.

Das zweite Bild, ein wildes Aquarell in einem Aluminium- rahmen, stellte unter bunten Gewölben und gestreiften Vor- hängen auf orientalische Kissen hingestreckte Frauentorsi in schwüler Haremsatmosphäre dar. Auf der Straße ver- sagten die Bremsen einer Straßenbahn, auf dem Flur rief ein verzweifelter Schreiber, Estácio, Estácio, der Staatssekretär streckte wie ein Kampfhahn die Brust heraus und schob dick die Unterlippe vor:

– Bis hierhin alles keine Frage: Unabhängigkeit der Ge- richte, Justizgeheimnis, absoluter Respekt vor der Demokra- tie, sofern dies, und das ist wichtig, nicht die öffentliche Ord- nung und die Ruhe und Sicherheit der Bürger gefährdet. Und hier liegt der entscheidende Punkt, Herr Doktor: Die Ord- nung und die Sicherheit der Bürger sind eben in diesem Augenblick ernsthaft gefährdet durch eine subversive Orga- nisation, die seit Oktober den sozialen Frieden des Landes in Stücke reißt, und wenn ich den sozialen Frieden in Stücke reißt sage, dann ist das keine übertriebene Formulierung.

Der soziale Frieden meines Hauses, dachte der Ermitt- lungsrichter, ist vor vierzig Jahren, es mag einen Monat mehr oder weniger gewesen sein, in Stücke gerissen worden, als

mein Vater mit einem letzten Stolpern die Tür erreichte, den rostigen Riegel zur Seite schob, die Querstange anhob und die Hühner damit in Aufruhr versetzte. Kalter Regen drang ins Zimmer, mit ihm die Tannen des Friedhofs und die wilden Kastanienbäume am Weg nach Viseu, und mit dem Regen kam das Dienstmädchen des Patrons in schwarzer Bluse, Zelluloidkragen und Rüsenschürze, Der Herr Architekt will Sie in spätestens fünf Minuten oben haben.

Der soziale Frieden meines Hauses, dachte der Richter, dem die Kohlensäureperlen des Wassers auf der Zunge prickelten, das hieß, mit dem Asthma einer Gans auf einem Kissen zu schlafen, die Gestalten meiner Schwestern auszuspähen, die sich in der Helligkeit einer fehlenden Dachpfanne auszogen, das hieß, in einer Ecke des Zimmers vergiftet vom Petroleum zusammen Abendbrot zu essen, zwischen unscharfen Schnappschüssen und einem Radioapparat, auf dem ein Häkeldeckchen lag und der nie funktionierte, weil es in diesem Teil der Stadt nie Elektrizität gegeben hat, einem Holzkasten, den meine Mutter liebevoll einwachste und dessen Knöpfe sie ewig hin- und herdrehte, weil sie von dem Zeiger hingerissen war, der stoßweise an einem Nummernwald entlangwanderte, und weil sie stolz auf die Musik und die verstummten Stimmen war, die er enthielt. Der soziale Frieden meines Hauses bestand in den Samstagabendbesäufnissen meines Vaters und darin, daß meine Tante, in ihr Kopftuch vergraben und von streunenden Hunden und den Phosphoräugen der Dunkelheit bedroht, auf der Straße auf ihn wartete, ihn, der halb auf einer Stufe lag, das Erbrochene vom Kinn wischte, daß sie seine unsicheren Ohrfeigen ertrug, ihm aufhalf, ihn unter den Armen packte, die Stufen hinaufzerzte, ihm mit den restlichen Frauen der Familie den Urin- und Essiggestank der Stiefel von den Füßen zog und ihn dann mit ausgebreiteten Armen schnarchen ließ, nachdem er zwei oder drei Stühle umgestoßen und einen Pantoffel nach dem heiligen Expeditus aus Porzellan geworfen hatte, zu dessen Füßen ein Lämpchen brannte und der uns bei Krankheiten

und in Träumen beistand. Der soziale Frieden meines Hauses war mein Vater, wie er Spuckebläschen schnaubend auf der Matratze schnarchte, auf der er uns mit einer Schirmmütze auf dem Kopf und den Hosen in den Kniekehlen unter stoßweise gekränksten Pfauenschreien fabriziert hatte.

– In der Sitzung vom Dienstag, sagte der Staatssekretär, während er den kleinen Finger auf handgeschriebenen Seiten herumwandern ließ, wurde beschlossen, diesen makabren Spielen mit Maschinengewehren und Pistolen ein Ende zu setzen: Sollen sie reden, demonstrieren, schreien, Lenin im Chor rezitieren, sich zu den Wahlen aufstellen lassen, aber nicht töten. Und eben gerade weil wir diesen gefährlichen Blödsinn verhindern wollen, brauchen wir Ihre diskrete Mitarbeit, Herr Doktor: Die Polizei hat nämlich in Campolide einen dieser Schwachköpfe der Volksbewegung Siebzehnter Oktober – ein alberner Name, nicht wahr? – aufgegriffen, und Sie, mein Freund, wurden ohne unser Zutun von zuständiger Stelle dazu ausersehen, die Ermittlungen für diesen Prozeß zu führen. Justizgeheimnis, das ist doch zum Lachen: Jeder Dahergelaufene redet davon, wie großartig das Justizgeheimnis ist, und vergißt dabei, daß Portugal ein Dorf ist, ist Ihnen das nicht auch schon aufgefallen? Ein Typ mit Granaten in der Tasche schaut sich Schaufenster mit Damenbekleidung an, mal ganz ehrlich, so etwas gibt es doch nur in Lissabon.

Das dritte Bild im Büro, ein Stilleben in Grautönen mit reichlich Gurken, Möhren, Knoblauch, Hasen und einer in grausamen Windungen in der Mitte geborstenen Blumenvase, verschwamm auf der körnigen Wand fernab der Lichtflecken, die das Porträt des Präsidenten der Republik belebten, und einer Empirekommode mit einer Sammlung geschliffener Kristallgläser auf der Marmorplatte, die das Licht in kleinen, spitzen Schuppen reflektierte.

– Kommen wir zur Sache, fuhr der Staatssekretär fort, der die Beine übereinandergeschlagen hatte und lila Socken zeigte, die nicht zur Krawatte paßten. Wir möchten, daß Sie

mit dem Festgenommenen einen Weg finden, den besten Weg; mich interessiert nicht, auf welchem Weg wir seine Genossen dingfest machen, ob mit oder ohne Blutvergießen, sofern es sich um deren Blut handelt. Um diese technischen Einzelheiten mit Ihnen zu besprechen, wird die Sondereinheit Sie in der nächsten Woche aufsuchen: Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Regierung nur an Ergebnissen interessiert, Herr Doktor, weil Ergebnisse Stimmen bringen, und das Land, das nun Europa am Bein hat, kann sich nicht den Luxus leisten, die Mehrheit zu verlieren, die ihr dient.

Er ließ von den handgeschriebenen Seiten ab, und das Wasser zitterte zischend in seiner Hand wie das Lämpchen des heiligen Expeditus an jenem regnerischen Morgen, an dem mein Vater den feierlich finsternen Anzug eines Pfarrers in Zivil anzog, den für Heiraten, Beerdigungen und wenn er zum Patron zitiert wurde, der zwischen Schichten aus Seidenpapier und Lavendelsäckchen in der nägelbeschlagenen Truhe mit den Schätzen des Stammes begraben lag: Taufkerzen, ein armloses Mädchen aus Porzellan, elfenbeinverzierte Kupferkartuschen, schaumbläschenzarte Spitzenreste, armselige Herrlichkeiten wie die, die Bettler am Strand bei Ebbe eilig der Vergangenheit entreißen. Verwirrt von den Festtagsraketen, die im Nebel explodierten, verwechselte er sein strahlendes Gebiß mit der Backenzahnreihe meiner Großmutter, die nebeneinander und die ganze Nacht über gurgelnd auf dem Bord mit dem Mehl und dem Zucker aufbewahrt wurden, und sein Wildschweingrunzen, das er ausstieß, weil er einen seiner rotweißen Lackschuhe mit den Clownsschnürsenkeln nicht fand, brachte unseren inneren Kompaß durcheinander. Schließlich entdeckte jedoch eine der Cousinen – die im Oktober darauf an Typhus sterben sollte – den zernagten Schuh mit ausgefranstem Rand und klaffender Sohle unter dem Kissen der Kranken, die kreischend nach allem schnappte, was in ihre Nähe geriet. Mein Vater, dem die Weste seit Jahren schon nicht mehr paßte und der die Jacke über dem Bauch nicht mehr zuknöpfen konnte, lehnte jede

Hilfe ab, taumelte zur Tür, schubste meine Mutter mit einem Fausthieb zur Seite, der sein Ziel verfehlte und die Reisdose abstürzen ließ, verlor das Gleichgewicht, tauchte ein Bein in eine Schüssel mit Waschlauge und entschwand, humpelnd und mit einer Schaumspur im Kielwasser, den Dienstmädchen und den Goldschmieden entgegen, die ihr Gold aus spanischen Galeonen in kleinen Marktständen aus Kattun feilboten. Der Sturm rüttelte an den Kastanienbäumen und den Akazien, ein Vogel mit nassem Gefieder verkroch sich in einem Steinloch. Der Staatssekretär trommelte autoritär mit den Fingern auf die Mappe.

– Betrachten Sie das, was ich Ihnen sagte, als einen Befehl, wisperte er dem Ermittlungsrichter zu, während er das Glas gegen die Brust drückte wie ein Priester, der die Messe liest. Selbstverständlich können Sie ablehnen, Herr Doktor, sich Entschuldigungen ausdenken, Atteste einreichen, sich den Blinddarm rausnehmen lassen, den Prozeß aufgeben, um Versetzung nach Macau bitten, was mir allerdings angesichts der Umstände nicht ratsam erscheint.

Ebenso, dachte der Richter, wie es meinem Vater nicht ratsam erschien, dem Patron zu widersprechen. Und da stand er nun vor dem Alten, von geschnitzten Vitrinen belagert, wickelte die Mütze ums Handgelenk, stand da vor dem Alten, der die Flasche mit dem Anislikör wie ein Zepter hielt und die Zuckerkristalle am Flaschenboden durch saches Schwenken auflöste. Ich war zehn Jahre alt, besuchte den Katechismusunterricht bei der Freundin des Priors, wollte Feuerwehrmann werden und die Turnlehrerin heiraten, aber sie veränderten von heute auf morgen mein Leben und meine Hoffnungen, indem sie uns mit einem Koffer und einer Truhe aus Weidenrohr in einen Waggon der dritten Klasse eines Güterzuges nach Lissabon stopften, der unendlich langsam an Wäldern und nochmals Wäldern vorbeifuhr, an Bahnübergängen, vor denen Fahrräder und Leiterwagen warteten, an Brücken über versandete Flüsse, an Gewächshäusern, Salmen und an in den Leistenbeugen der Erde vergessenen Dörfern vorbei. Ein uni-

formierter Kontrolleur bat uns hin und wieder um die Fahrkarten und ließ das Gelenk der Zange schnappen. Wir hielten lange an menschenleeren Bahnsteigen, Bretterbuden mit hölzernen Parkbänken und zerfetzten Plakaten, und warteten auf den D-Zug nach Norden oder den Südexpress nach Spanien; meine jüngste Schwester fing an zu weinen, weil ihr das Wiegen der Räder genommen war, ein Zollbeamter uns gegenüber, mit einer Schmutzkruste auf den Jackenaufschlägen, las Zeitung oder schlief, und das alles achtzehn Stunden lang, an deren Ende ein Bahnhof mit vielen Gleisen lag, verrottete Gepäckwagen auf Nebengleisen, lange graue Gebäude, stinkende Lagerschuppen, Kaimauern aus bröckelndem Beton, das von Wolken, Flechten, Bojen und Tauen bedeckte Meer, die allgegenwärtige Burg, Meeresfrüchtesfischer in reglosen Booten, mir unbekannte Vögel, die um die schwarze Dieselölspur der Schiffe kreisten, Passagiere, die eingewickelte Gepäckstücke stapelten, und dann der Chauffeur in der blauen Uniform mit Metallknöpfen, der uns winkte, uns zu einem riesigen Auto führte, unangenehm berührt war von unserer Kleidung, unserem Geruch, den Tüten mit unseren Essensresten, von unserer Art zu sprechen und unserer Verschrecktheit, und gleich darauf fiel zu beiden Seiten des Wagens derselbe Regen wie in Beira, und das war vollkommen im Einklang mit der Geometrie toter Gebäude, mit den barocken Kirchen mit Märtyrern und Seefahrersymbolen in den Spitzbögen, den vollgestopften Kurzwarenhandlungen, Vorortskolonialwarenläden, windschiefen Apotheken und Autobussen, die sich auf die Bürgersteige vor den Kneipen entleerten; dann das Tor, der Hof und der Rosengarten, und Nasen, die zwischen den Vorhängen hervorlugten, eine Hütte mit drei Räumen hinter dem Zwinger der deutschen Schäferhunde, die sich voller Wut an die Gitterstäbe preßten, drei Zimmer mit lahmen Möbeln und einer verkratzten Badewanne und Pilzen in den Ausgüssen, und die Köchin wischte sich beflissen die Hände an der Schürze ab: Morgen werden der Herr Professor und die gnädige Frau euch

alles erklären, wenn ihr mal müßt, da hinten in den Trog im Schuppen.

– Am Freitag werden die Herren vom Sonderkommando Sie aufsuchen, um sich mit Ihnen abzusprechen.

Während der Richter auf dem Teppichboden zu den erbärmlichen Akkordeons des Terreiro do Paço ging, spürte er, wie der Fußboden sich neigte wie die Gassen in Beira, spürte, wie die Rüben im Gemüsegarten ihre Blätter verloren, der Wind zwischen den Möbeln winselte, wie Kot, Zeitungsfetzen, Fichtennadeln, Unrat umherrollten, und sah die vom Regen gespeitschten Zedern. Er gelangte zum Pranger des Möhren- und Gurkenbildes, wandte sich um, um dem Staatssekretär ins Gesicht zu sehen, der mit seinem Orakelbart und in den furchterregenden Lumpen die Gasse heraufkam, während die Goldschmiede mit ihren verbeulten Schatullen hinter dem Fahrradsattel und den Holzwäscheclammern am Hosenaufschlag wie ein Schwarm Bestattungsunternehmer nach Canas strampelten, und hörte ihn den Blitzen und der nächtlichen Stadt entgegenbrüllen:

– Ich bin Dom João, der Herrscher aller Reiche der Welt.

Er erinnerte sich daran, wie er, als er zwölf oder dreizehn Jahre alt war, dem Großvater Zigaretten klaute und sie mit dem Sohn des Hausmeisters teilte, wie sie sich beide rauchend ins Gras legten und zwischen den Akazien hindurch in den Septemberhimmel schauten. Er lächelte der Fontäne im Teich und den Bänken aus blau-weißen, handbemalten Fliesen zu, die den Garten vom Rosarium trennten, und der Richter, dessen Hände feucht auf einem Wirrwarr von Papieren lagen, sagte:

– Wie bitte?

– Ich habe nichts gesagt, mir sind nur alte Sachen wieder eingefallen, es ist nichts weiter.

Der Großvater in seiner Sommerjacke lag dort unten im Liegestuhl auf den Fliesen unter dem verschossenen Sonnenschirm, wo die Familie sonntags nach dem Mittagessen die Canastatische aufstellte, und sie beide hatten eine Streichholzschachtel aus der Küche dabei, rauchten heimlich, dicht bei den Gladiolen, und sahen dem Windrad zu, das auf der Suche nach dem Wind von rechts nach links tanzte. Und nun, Jahrhunderte später, fragte einer, und der andere antwortete, hier in diesem mit Akten vollgestopften Polizeikabuff (ein Kinderregenmantel hing an einem Nagel), mit einem Polizisten am Türpfosten und einer Neonröhre, die die Augen verwirrte:

– Lassen Sie uns mit Ihrer Aussage vom Anfang an beginnen: Am Nachmittag, an dem Sie den Ingenieur erledigt haben, wie viele waren Sie da, erzählen Sie mal.

Ein Monat in den Verliesen der Kriminalpolizei, kein Fenster, eine kleine Glühbirne an der Decke, hatte ausgereicht, und die Tage und Nächte waren zu einer einzigen, wehen

Dämmerung geworden, die nur vom Öffnen der Zelle zu den Mahlzeiten oder durch die Besuche des Unterinspektors unterbrochen wurde. Besuche und Mahlzeiten fast immer, wenn der Mann gerade eingeschlafen war, schlief oder zu schlafen glaubte; ein Husten ganz nah an seinem Ohr ließ ihn vor Schreck in sich zusammenstürzen: Ihr Essen, Genosse, guten Appetit, und schon war die Tür wieder geschlossen, ein fernes Pfeifen, niemand, auf dem Fußboden das Tablett mit der Suppe und dem Reis.

– Ich für meinen Teil halte so lange durch wie nötig, sagte der Ermittlungsrichter und löste mit spinnenhafter Sorgfalt den Krawattenknoten. Bis ich nicht weiß, wie ihr den Ingenieur zu Hackfleisch verarbeitet habt, rühre ich mich nicht von der Stelle.

Und er rührte sich tatsächlich nicht, klein, glatzköpfig, dunkel, behaart, wartete er, rauchte die Zigaretten meines Großvaters, während der Hausmeister, sein Vater, auf einem Steinsims stand und eine weißglasierte Terrakottastatue umarmte, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren, und dabei die Hecken stutzte. Die ungleichen Gebäude der Rua Gomes Freire türmten sich hinter dem Staatsbeamten auf: Schilder von Rechtsanwälten und Friseurinnen, Zahnärzten, Papierwarenläden, ein lustloses Geräusch von Verkehr, Restaurantküchen, Stimmen. Der Mann dachte, Wie viele waren wir denn überhaupt, vier, fünf, sechs, selbst wenn ich sie verpfeifen wollte, das Licht der brennenden Lampe, die in meinem Schädel steckt, hat mein Denkvermögen und mein Gedächtnis durcheinandergebracht. Er entsann sich einzelner Bruchstücke, unzusammenhängender Episoden, vager Erinnerungsbilder, die flohen und wieder auftauchten, die Rua Padre Manuel da Nóbrega, die vom Areeiro hinunterführt, mit ihren japanischen Autosalons, eine schnell gehende Gestalt mit einem Kuchenpäckchen in der Hand. Der Künstler, der den Lieferwagen der Gasgesellschaft fuhr, sagte, Da ist er, die tschechischen Maschinengewehre schnellten ungestüm unter dem Sitz hervor, der Priester mit seinen runden Spie-

gelaugengläsern bellte, Jetzt! Geruch nach Patronen, Rauch, flüchtende Menschen, eine zersplitterte Schaufensterscheibe, die Gestalt mit dem Päckchen sank auf dem Bürgersteig zusammen, der Student zum Künstler, der die Gänge reinwürgte, Scheiße, nun gib doch Gas, verdammt noch mal, und plötzlich die Avenida de Roma, Buchhandlungen, Plattenläden, Porzellanläden, Prêt-à-porter-Boutiquen, der Frieden der Spatzen am Nachmittag, ruhige Fahrt, wortlos, Halten an den Ampeln, bis zur Scheune eines Landhauses in Odivelas, wo es noch mehr Waffen und ein unter dem Stroh verstecktes Funkgerät gab. So muß es gewesen sein, so war es immer, und zuletzt der Abschiedshändedruck des Gottesmannes, Keine Angst, der Kontaktmann wird euch aufsuchen, ich möchte, daß jeder brav in seinem Bau bleibt, nächste Woche gibt es sicher Neues, und in diesem Augenblick rief die Frau des Hausmeisters ihren Sohn vom Rosengarten aus, Zé, komm mal eben her, Zé, und der Ermittlungsrichter klopfte taub mit der Spitze des Kugelschreibers auf den Daumen, hob den Hörer von einem der Telefone auf dem Tischchen neben sich ab, Sagen Sie meiner Angetrauten, daß ich nicht weiß, wann ich heute nach Hause komme.

So mußte es gewesen sein, dachte der Mann, in dessen Schädel das Licht der Lampe Funken schlug, in unserer Überfallgruppe arbeiteten wir nie anders: Man gab uns die persönlichen Daten der Leute und eine Frist, um die Aufgabe zu erledigen, und wir checkten in Schichtarbeit Zeiten nach, verbesserten Diagramme, veränderten Routen, diskutierten, um einen überquellenden Aschenbecher versammelt, in einem Keller einer Schlafstadt in Almada oder einem verlassenen Lagerhaus in Marvila. Der Künstler wollte die Angelegenheit schnurstracks bei Anbruch des nächsten Tages erledigen, indem er mit einer Bombe einen ganzen Häuserblock in die Luft jagte, der Priester hielt ihn am Ärmel zurück, Nun mal langsam, ganz ruhig, wenn sie uns bis heute nicht geschnappt haben, dann nur, weil wir alles sorgfältig vorbereiten, und einige Tage später tauchten die Gewehre und ein gestohlener

Honda auf, Macht euch bereit, Kinder, es ist soweit. Ein- oder zweimal war der Mann sich ganz sicher, daß ihr Ziel sie, bevor sie losfeuerten – die Gewehrläufe waren schon auf das Wagenfenster gestützt, die Granatananasse steckten in der Hosentasche –, mit dem Blick eines gehetzten Kaninchens, den gläsernen Augen eines Fasans angesehen hatte, und in solchen Nächten konnte er trotz der Beruhigungsmittel nicht einschlafen und lag mit dem Bauch nach oben und von Schweißausbrüchen gequält da und sah immer wieder, wie die Gestalt vor ihm zusammensackte, wie der Priester mit geschultertem Maschinengewehr den Sterbenden beschimpfte, Du Drecksack, du Drecksack, du Drecksack, wie der Student dem Künstler eins in den Nacken gab, Scheiße noch mal, drück aufs Pedal, Plätze und nochmals Plätze, das Radar vom Flughafen, Felder mit Schafen, ein Restaurant, das fast mit dem Teerbelag der Straße zusammenstieß, und die Besitzerin des Altenheims, Wo willst du nun schon wieder hin, so ein Wahnsinn, hör damit auf. Der Richter zeigte vom Schreibtisch her ein Heft aus Kanzleipapier.

– Zweihundert Seiten vertrauliche Mitteilungen der Organisation, Geheimnisse, Schweinereien, Schamlosigkeiten, Mißgeschicke, Beweise. Mir fehlt nur noch die ganze Geschichte aus Ihrem Mund.

Er sieht nicht einmal seiner Mutter ähnlich, dachte der Mann und erinnerte sich an die Frau des Hausmeisters, die, eingeschüchtert von den Vorhängen und dem Glänzen der versilberten Gegenstände, den Großvater um Unterstützung für die Ausbildung ihres Sohnes bat. Die Mutter, deren Haarknoten sich auflöste, die laut nach dem Ermittlungsrichter rief und mit den Holzpantinen nach ihm warf, die aus Dankbarkeit weinte und lachte, den Ring des Alten küßte, und sie beide, die im Gras versteckt rauchten, die Finger hinter dem Kopf verschränkt, während die Dienstmädchen im Kattunkittel in den Zimmern des ersten Stockes Staub wischten. Das Windrad kam in einer kaum zu erahnenden Brise fast zum Stillstand, und die Flügel drehten sich langsam und rostig.



António Lobo Antunes

Die Leidenschaften der Seele

Roman

Taschenbuch, Broschur, 432 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-73386-6

btb

Erscheinungstermin: August 2006

Portugal, Ende der achtziger Jahre. Als ein Bombenleger verhaftet wird, setzt man einen Ermittlungsrichter auf ihn an, der den Mann namens Antunes noch aus der Kindheit kennt. Doch das Verhör zwischen Richter und Angeklagtem läuft aus dem Ruder, bald weiß niemand mehr, wer wem die Fragen stellt.